



Freida Pinto, 27, indische Schauspielerin, hofft auf Charakterrollen. Seitdem sie als Latika in dem Sensationserfolg „Slumdog Millionär“ 2008 über Nacht berühmt wurde, ist sie zwar gut beschäftigt. Doch Pinto will mehr als die exotische Schönheit vom Dienst sein: „Ich wünschte, die Leute würden aufhören, mich beim Casting in Schubladen zu stecken.“

Harald Braun, 59, Staatssekretär im Auswärtigen Amt, pflegt die deutsch-amerikanische Freundschaft auf besondere Art. Sein Ministerium hat der Stony Brook Universität in den Vereinigten Staaten den Auftrag erteilt, einen Internetblog zur Europapolitik zu erstellen. Braun ist seit 2008 Honorarprofessor an der weithin unbekannteten Hochschule im Staat New York. Laut Auswärtigem Amt war der Staatssekretär mit dem Vorgang nicht befasst. Eine E-Mail an seinen persönlichen Referenten, die dem SPIEGEL vorliegt, zeigt, dass zumindest sein Büro in die Details des Vorhabens eingebunden war. Der Blog solle die europapolitische Diskussion in den USA beeinflussen und „wesentliche Bezugsquelle für Meinungsmultiplikatoren“ werden, heißt es in einem Vermerk. Die Uni soll für ihre Leistung jährlich 60 000 Dollar erhalten.

Ronald Reagan, 2004 verstorbener ehemaliger US-Präsident, war von Anfang an ein entschiedener Gegner der deutsch-deutschen Teilung. So kritisierte er, dass John F. Kennedy 1961 den Bau der Berliner Mauer hingenommen hatte: „Man hätte sie niederreißen müssen“, vertraute



Reagan, 1987

der Republikaner Reagan 20 Jahre danach dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt an, denn „eine Demütigung, die nicht beantwortet wird, wird zur Ursache vieler weiterer“. Offenbar glaubte der Anti-Kommunist Reagan, es sei Anfang der sechziger Jahre eine Chance vertan worden, die Sowjetunion in die Schranken zu weisen. Der Vermerk über das Gespräch mit Schmidt ist nun freigegeben. Reagan hatte West-Berlin erstmals 1978 besucht, die Mauer empfand er dem Vermerk zufolge als „Schock“. 1987 forderte er dann in einer Rede am Brandenburger Tor vom damaligen Kreml-Chef, die Mauer zu öffnen: „Mr. Gorbatschow, tear down this wall.“

Garrelt Duin, 43, Sozialdemokrat, punktete auf gegnerischem Terrain. Der niedersächsische Bundestagsabgeordnete trat beim Wirtschaftsrat der CDU auf – was gleich bei der Begrüßung als Premierer bezeichnet wurde. Duin, Sprecher des konservativen Seeheimer Kreises und ein eher wirtschaftsfreundlicher Genosse, stellte die industriepolitischen Vorstellungen seiner Fraktion vor. Dabei schaffte er es offenbar, das seiner Partei gegen-

über eher reserviert eingestellte Publikum zu überzeugen. Der Vertreter eines Wirtschaftsverbands jedenfalls notierte zufrieden in einem internen Vermerk: „Spitzen gab es nur gegen die Grünen, nicht gegen die Union.“ Das geradezu euphorische Fazit des Verbandsvertreters lautete am Ende: „Die von Duin vertretenen Positionen konnte man als Wirtschaftsverband zu 100 Prozent unterschreiben.“